

Münsterländische Volkszeitung

Rheinischer Volksblatt

Amlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich drei durch unsere Posten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.50 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 1.50 Mk. vierteljährlich 13.50 Mk. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Kumpfer in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 322. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.). — Postfach 4000 Köln Nr. 40 294. — Postfach Rheinisch-Westfäl. Nr. 74.

Einzelnenpreis: Die 8. Sp. 1 mm Raumhöhe 42 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 30 Pfg. für die übrigen Orte. Anzeigen erbeten wir bis spätestens 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckter Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernschreiber oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei unangewiesener Weiterleitung von Gebühren fällt jeder Abhatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 293

Mittwoch, den 21. Dezember 1921

Jahrgang 45

Städtische Mittelfrands-Dezernate

Von Dr. Herschel.

Mitglied des Reichstags (Zentrum).

(Schluß)

Eine zweite Abteilung könnte, wie vom Westen her vorgegangen wurde, das große Gebiet der Handwerker- und Gewerbebetriebe behandeln, namentlich also den Verkehr mit Innungen und anderen Organisationen. Sie hätte das Submissionswesen, den Straßenhandel, unlauteren Wettbewerb, Ladenschluß, Berufsberatung und Arbeitsnachweis, Berufsschule und Einheitsbestimmungen für Gesellen- und Meisterprüfungen zu umfassen. Sie hätte die Fühlungnahme mit den Verbänden von Handel und Gewerbe, soweit solche zum Mittelstande gehören.

Endlich wäre eine dritte Abteilung des Dezernates allen übrigen Gebieten des Mittelstandes zu widmen. Sie würde sich mit der Notlage vieler freier Berufe, mit den verarmenden geistigen Arbeitern, den Kleinrentnern, Pensionären, Heimarbeitern und allen karitativen Organisationen zu befassen haben. Insbesondere auch mit den freier Liebestätigkeit arbeitenden Frauenvereinen, seien sie konfessionell oder nicht, dabei Fühlung nehmen können.

Der Gedanke würde vom Verfasser in der Stadt Breslau praktisch zu verwirklichen gesucht, indem zum Teil wenigstens in die „Blätter für städtischen Aufbau“ in Düsseldorf. Aus Süddeutschland wäre die „Deutsche Handelskarte“ in Nürnberg zu nennen. Vom kommunalen Standpunkt endlich helfen sich der Idee freundlich gegenüber die „Kommunalpolitischen Blätter“ in Köln, das Organ der „Kommunalpolitischen Vereinigung“, welche gegen 400 Stadtverordneten Fraktionen des Zentrums, aber auch viele Einzelpersönlichkeiten dieser Partei mit Stellung im öffentlichen Leben umfaßt.

Von bürgerlicher Seite wurden Bedenken erhoben zunächst wegen des befürchteten schlechten Einflusses eines solchen Dezernates auf die städtische Selbsthilfe, und zwar von berufstätiger Seite. Darauf wurde erwidert, daß ja gerade keine Zusammenarbeit mit Ortsstellen oder anderen Organisationen des Mittelstandes anzustreben sei. Er solle froh sein, wenn seine Tendenzen Verrechnung an eine städtische Stelle fänden. Das ist richtig. So hat es niemand, daß er seine Freunde braucht. Am wenigsten ist es heute der Mittelstand.

Ein anderer Einwand war, daß bei sozialer oder karitativer Tätigkeit das Dezernat leicht ein Spezial-Abfahrtsamt für den Mittelstand würde, als selbständige Stelle dann aber nicht nötig wäre, während die wirtschaftliche Seite zu pflegen Sache der berufstätigen Organisationen bleiben müßte. Dieser Einwand erhebt sich durch den obigen Hinweis auf die notwendige vertrauensvolle Gemeinschaftsarbeit zwischen Stadt und Mittelstand.

Eine kommunale Korrespondenz muß das Wohlfahrtsamt in eine Armen-, ein Mittelfrands- und eine Arbeiterabteilung gliedern und damit das eigene Dezernat überflüssig machen. Der ist es, der hier ein mehr formeller Einwand. Das Dezernat hat mehr Autorität an der Spitze einer selbstständigen Stelle. Das Wohlfahrtsamt selbst würde bei einer solchen Ausdehnung viel zu umfangreich, als daß es schließlich nicht doch geteilt werden müßte. Damit käme man zum eigenen Dezernat.

In der „Kölnischen Zeitung“ war schließlich entgegen früherer wohlwollender Stellungnahme neulich ausgeführt worden, das Dezernat sei ein Mißtrauensvotum gegen die Stadtverordneten. Eine wahre Notlage herrsche nur bei Beamten und Angestellten, jedoch nicht im übrigen Mittelstande. Beides ist unrichtig. Der Dezernat soll einmal Vorarbeiten für Ratslagen an die Verwaltung leisten, die den Mittelstand betreffen, daneben aber auch die laufenden Angelegenheiten bearbeiten, die keine Belange berühren, da dies Sache des Magistrats ist. In aller Welt liegt hierin ein Mißtrauensvotum gegen die Stadtverordneten? Die größte Not herrscht heute unter den Kleinrentnern, deren Besätze nicht erhöht werden. Diese Mittelfrandsrentner entstammen neben Pensionisten zum Teil dem Handwerk und dem Kleingewerbe. Alter und Krankheit hindern sie ihre persönliche Kraft zu verwerten. Das Reich erfüllt eine sittliche Pflicht, wenn es ihnen hilft, denn durch die Gleichstellung der Rentner mit der Goldmark zu Anfang des Weltkrieges wurde die erste Bedingung zu ihrem heutigen Glücke gesetzt. Das Bavier hat heute eine vielfach geringere Arbeitskraft als das Metall. Das Reich fördert die ihm nach ausgleichender Gerechtigkeit obliegende Fürsorge für die durch seine Gesetze Geschädigten nunmehr auf die Gemeinden. Diese müssen sich im Staats- und in ihrem eigenen Interesse dieser kümmern, aber nicht unlösbarer Aufgabe unterziehen. Die städtische Stelle bietet einen gangbaren Weg. Schließlich ist ein Verzicht besser als nichts.

Durch das Dezernat kann weiten Volksteilen, die anfangen verdorben zu werden, die Lust und Liebe zu Staat und Gemeinde wiedergegeben werden. Es kann dort äußerst wertvolles, statistisches und volkswirtschaftliches Material gesammelt werden. Die theoretische und praktische Abgrenzung des schwer erklärbaren Mittelfrandsbegriffs wird dann leichter möglich sein als jetzt. Es kommt aber weniger darauf an zu definieren, als zu helfen, wo es not tut. Vielleicht kann das Dezernat wichtige Vorarbeiten für eine Sondergesetzgebung leisten, die einmal für den Mittelstand sich ebenso als notwendig erweisen wird, wie keineswegs für die Arbeiterklasse, die aber wegen des schwankenden Begriffs viel schwieriger sein wird, als die andere es war.

Von kommunaler Seite wird auf die Riesenhaftigkeit des Dezernates und auf seine mögliche Einmischung in andere Dienststellen als auf technische Bedenken hingewiesen. Die Einwände können natürlich erheblich sein. Weil sie aber nicht grundsätzlicher Art sind, können und müssen sie überwunden werden. Die Auswahl eines geeigneten Dezernenten der Zukunft, aber nicht parteipolitisch abgemessen sein muß, dem man Vertrauen entgegenbringt, wird zunächst erforderlich sein, ferner das Eingreifen des Magistratspräsidenten, der naturgemäß die Oberleitung der Verwaltung in der Hand behalten soll bei etwaigen Reibungen. Gewiß werden sich mancherlei Schwierigkeiten im Anfang der praktischen Arbeit ergeben. Aber das Ziel ist dafür wahrhaftig groß.

Der Gedanke des Mittelfrands-Dezernates markiert. Er darf aus der öffentlichen Erörterung nicht mehr verschwinden. Auch der Stadtverordnete muß es sein, dahingehende

Londoner Beratungen

Eine englisch-französisch-deutsche Allianz?

Mit. London, 19. Dez. Der Sonder-Berichterstatter des „Manchester-Guardian“ schreibt zur Frage einer englisch-französisch-deutschen Allianz mit Deutschland: Von französischer Seite verlautet, daß Briand seine Politik im Prinzip schließt habe. Briand soll während der letzten Woche tatsächlich sondiert worden sein, ob er ein Dreimächteabkommen zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland, worin sich zwei Parteien bei einem Angriff der dritten Partei Unterstützung zusagen, als eine wirksame Währungsstütze für die Sicherheit Frankreichs ansehe. Nach dem Berichterstatter des „Manchester-Guardian“ verlautet von französischer Seite, daß Briand geneigt sei,

den Gedanken eines Einstimmigen Deutschlands in Erwägung zu ziehen.

während, wie der „Manchester-Guardian“ selbst meint, die Absicht der Franzosen aufeinander ist, zunächst eine grundsätzliche Entscheidung über die allgemeine Frage der Stützungen Frankreichs herbeizuführen. Bevor man sich über die Reparationsfragen unterhalte, bestche in britischen Kreisen die Ansicht, daß ein Uebereinkommen in der Reparationsfrage eine natürliche Reife sein werde, um den Weg für ein Abkommen in den anderen Fragen zu ebnen.

Lloyd Georges Vorschlag eines Dreimächteabkommens noch nicht offiziell.

Mit. London, 20. Dez. „Daily Telegraph“ erklärt: Lloyd George habe bisher keine Vorschläge über ein Dreimächteabkommen offiziell noch nicht zur Debatte gestellt.

Wie „Echo de Paris“ meldet, möchte Lloyd George der Besetzung des Rheinlandes ein Ende machen. Er glaube, daß es möglich sei, wenn man durch eine französisch-englisch-deutsche Entente die Sicherheit Frankreichs gewährleistet und auch sofort zur Anwendung schreite. Das Reparationsproblem werde er zu einem rein kaufmännischen machen, indem es beschränkt werde auf den Wiederaufbau der ehemaligen Kampfzone unter Verzicht Englands, auf die ihm zustehenden 22 Prozent von den deutschen Zahlungen. Lloyd George wolle aber auch die Sowjetregierung offiziell anerkennen und eine gemeinsame Aktion Frankreichs, Englands und Deutschlands, der sich auch Amerika anschließen könne, organisieren, um das Recht wieder zu heben.

„Petit Parisien“ berichtet, daß zum englisch-französisch-deutschen Schutzvertrag auch Italien zugezogen werden solle. Man spricht von einer militärischen Neutralität der Rheinlande, was durch eine Allianz gesichert werden soll. Briand werde jedenfalls antworten: Euer Ziel ist auch das meine. Frankreich wird sich nicht weniger liberal zeigen als England, aber unter einer Bedingung, daß man etappenweise vorgehe und daß die erste Etappe der Abschluß einer neuen und definitiven Allianz unserer beiden Länder sei.

Nach „Daily Chronicle“ sind die Aussichten für eine europäische Konferenz zu Beginn des nächsten Jahres nicht ungünstig, obwohl der Plan noch nicht so weit gediehen sei.

Das Reparationsproblem

Um die Ratenzahlung.

Mit. London, 20. Sept. „Daily Chronicle“ zufolge mache Frankreich Anspruch auf Prioritäten geltend. Frankreich dringe auf die Bezahlung der Jannar- und Februarrenten. Die Ansicht einiger britischer Endverpflichteter sei, daß Deutschland die Bezahlung

Anträge zu stellen, wenn die Magistrats es nicht von selbst einrichten wollen. Ebenso liegt es im eigenen Interesse von Mittelfrandsorganisationen auf die Einbringung solcher Anträge hinzuwirken oder solche selbst zu stellen. Von Seiten des Zentrums wird sich die fünfte Hauptversammlung der „Kommunalpolitischen Vereinigung“ in Tarmund demnächst eingehend mit der Anregung des Verfassers beschäftigen. Diese ist jedoch keine Parteifrage sondern eine Angelegenheit des gesamten Mittelstandes und, weil dieser einen Großteil der Bevölkerung ausmacht, solche des gesamten deutschen Volkes neben ihrer kommunalen Bedeutung. Möchten die weiteren Erörterungen in der Presse vor allem die praktischen Ergebnisse etwas zeitigen, was den Gemeinden, dem Mittelstande und dem Vaterlande zum Heile gereicht.

Neues aus aller Welt

Seeeräuber.

Mit. Santos, 19. Dez. Der Dampfer „Cavallero“ wurde zwischen Capangue und Ponta del Hencastren Piraten überfallen. Der Kapitän und alle europäischen Offiziere wurden in einen Raum eingeschlossen. Darauf wurde das Schiff beschlagnahmt, wobei den Piraten 120.000 Dollars Beute in die Hände fielen. Ein chinesischer Passagier wurde bei dem Überfall getötet.

Stapel-Luxi in Japan.

Mit. Tokio, 20. Dez. Der Dampfer „Tosha“ ist in Nagasaki von Stapel gelassen worden. Er soll das letzte Schiff vor dem Eintritt der Ruhepause im Schiffsbau sein, der vom Stapel gelassen wird. Jedes wird Japan den Bau weiterer Schiffe fortsetzen, bis die Verträge des Staatssekretärs Hughes endgültig angenommen worden sind.

Der französische Unterricht im Saargebiet.

Mit. Saarbrücken, 20. Dez. Die Saarbrücker Lehrerkammer hat sich mit der Frage des französischen Erziehungswesens für saarländische Volksschulen beschäftigt und nach eingehender Aussprache den Unterricht für Volksschulen abgelehnt.

Tod durch Erschöpfung.

Mit. Wiesbaden, 20. Dez. Am Sonntag morgen wurde bei Tellingheim der Lehrer Pöschel von der Landwirtschaflichen Schule in Hofgeismar tot aufgefunden. Man hatte ursprünglich ange-

lung wohl machen könne, daß sie jedoch den Bankrott Deutschlands zur Folge haben würde.

Mit. London, 20. Dez. Wie dem Petit Parisien aus London gemeldet wird, hatte Dr. Rathenau gestern Abend Sir Robert Borne einen Besuch abgestattet. Nach dem „Matin“ ist es wahrscheinlich, daß Dr. Rathenau und der ihn begleitende Staatssekretär Fischer, der Vorsitzende der Kriegskostenkommission in Paris informativ gehört werden, wenn die französisch-britischen Verhandlungen zu einem prinzipiellen Einvernehmen geführt haben.

„Reinminister Gazette“ zufolge befand Briand in der gestrigen Erörterung mit Lord George auf die Bezahlung der Jannar- und Februarrenten und darauf, daß Deutschland zahlen könne und zahlen müsse. „Reinminister Gazette“ hält es für möglich, daß Frankreich aus den 100 Millionen Pfund Sterling der Reparationskommission, von denen England einen beträchtlichen Teil beibringe, für den Restbetrag entschädigt werden könnte. England sei bereit, Frankreich soweit der englische Anteil an Reparationen in Betracht komme, entgegenzukommen. Lord George sei bestrebt mit Briand über die künftigen Reparationszahlungen zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Die britische Regierung sei der Ansicht, wenn Deutschland die Gesamtsumme nicht bezahlen könne, daß eine Abänderung der alliierten Reparationsforderung stattfinden müsse. Die britische Regierung wüßte mit Frankreich zu einem Uebereinkommen zu gelangen, daß die Franzosen daran verhindert, die militärischen Operationen in Kraft treten zu lassen und das Deutschland eine Atempause gewährt. Dieses würde die gesamte Reparationsfrage auf eine Grundlage stellen, die es ermöglichte, Deutschland als zahlungswilligen Teilnehmer in den Plan zur Wiederherstellung des Kredits und des Handels Europas einzuführen. Auch Russland müsse sich an diesem Plan beteiligen. Ohne Russland könne Europa niemals wiederhergestellt werden. Laut Reinminister Gazette soll auch Bezahlung in Ware und Materialien sowie durch Arbeitsleistung von Seiten Deutschlands erörtert werden.

Der Sonder-Berichterstatter des „Matin“ glaubt sagen zu können, in den Unterredungen zwischen Lorden und Sir Robert Borne über das Reparationsproblem scheinen jetzt befriedigende Ergebnisse erzielt worden zu sein. Die Engländer haben jetzt das Unrecht ein, daß sie im Mai begannen hätten, daß sie für das Garantiefonds die Einmalzahlungsmacht verweigert hätten, die Frankreich damals verlangt habe. Sie leiten sich vollkommen Rechenschaft darüber ab, daß man Land an den mußte, um die Teile der deutschen Verwaltung, sei es auch nur um zu verhindern, daß Deutschland seine Gläubiger im Innern vor den alliierten Gläubigern beschütze, während Frankreich seine Gläubiger nur durch Anweisungen beschützen könne.

Spezialnote der französischen Regierung.

Mit. Paris, 20. Dez. Wie der Sonder-Berichterstatter des „Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Delegation in London heute eine Spezialnote überreichen, in der der Standpunkt der französischen Regierung in der Frage der deutschen Zahlungs-fähigkeit entwickelt werde. Bevor die geringsten Zugeständnisse in den Reparationsleistungen bewilligt werden, verlange Frankreich besondere Garantien. Namentlich soll die Frage des Garantiefonds ausgiebig geprüft werden. Ferner wurde die Unabhängigkeit der Reichsbank vorgebracht und verlangt, daß die deutsche Regierung zuerst ein Moratorium in Bezug auf die Zahlungen der deutschen Renten erlassen, bevor sie ein Moratorium verlangen. Zugleich werde auch die Frage der an deutschen Privatunternehmungen beteiligten ausländischen Unternehmer aufgeworfen werden.

nommen, daß es sich um einen Raubüberfall handele. Die näheren Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß Begeh auf Raub einen an einem Polizeimagazin verübten Verbrechen verbotenen Weg benutzte und von einem dort befindlichen Militärposten, nachdem er auf wiederholten Anruf nicht Halt gemacht hatte, erschossen worden ist.

Die freitenden Awasburger Textilarbeiter.

Mit. Augsburg, 20. Dez. Da gestern in der Augsburgischen Textilindustrie Streik ausbrach, kündigten die Arbeiterverbände die sofortige Einstellung der Streikenden an, die bis spätestens Mittwoch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Wenn der Betrieb wegen des Streiks nicht aufrecht erhalten werden kann, dann bleiben die Fabriken solange geschlossen, bis die Möglichkeit eines geregelten Betriebes wieder gegeben ist.

Wahl im Reichlichen Arbeitsministerium.

Mit. Dresden, 20. Dez. Zum Nachfolger des Ende dieses Jahres auscheidenden Arbeitsministers Redel hat der Reichspräsident den Reichstagsabgeordneten Arbeitersekretär Kuhn ernannt.

Verlängerung des Kapitalfluchtgesetzes.

Mit. Berlin, 20. Dez. Der Reichsrat hat der weiteren Verlängerung des Kapitalfluchtgesetzes bis zum 31. März 1922 zugestimmt. Nach einer Erklärung des Verordnungsorgans bei der Beratung im Plenum des Reichsrates ist mit einer Verlängerung des Gesetzes über diesen Zeitpunkt hinaus zu rechnen. Auch die Geltungsdauer der Verordnung über die Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in das Saargebiet ist bis zum 31. März 1922 verlängert worden.

Pfennausbrüche in den Anden.

Mit. Buenos Aires, 20. Dez. Zwei Vulkanen im Andenbezirk sind in Tätigkeit. Ein uneherrlicher Ausbruch ist bis zum 24. Plata beobachtet worden. Tausende von Bewohnern haben das Gebiet verlassen. Die Regierung hat Truppen in das bedrohte Gebiet entsandt.

70 Kronen für eine Zeitungsnummer.

Mit. Wien, 19. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß die Papierpreise für die Zeitungen übermäßig erhöht worden sind, droht eine neuerliche Steigerung der Preise der Zeitungen. Daß ein Exemplar der Wiener Tageszeitung, das jetzt im Durchschnitt 25 Kronen kostet, nach Neujahr auf mindestens 70 Kronen zu stehen kommen dürfte.

Die Konferenz in London.

Die Auferstehener.

Vermischtes

Ausbreitungen in Berlin.

Zur Tarifierhöhung bei der Eisenbahn.

Louchere und Mathieu.

Zusammentritt der Kommissionen.

Eine 5-Mächte-Konferenz?

Schluß der Londoner Verhandlungen am Donnerstag
oder Freitag.

Mathieuau deutscher Außenminister?

tu. Washington. 21. Dez. (Drahtber.) Der Gedanke einer internationalen Wirtschaftskonferenz wird hier lebhaft erörtert. In diesem Zusammenhang ist es interessant, zu erfahren, daß das Geschäft, Mathieuau sei zum deutschen Außenminister vorgezogen, gut aufgenommen wird.

Neutralisierung der besetzten Gebiete?
 London, 21. Dez. (Drohber.) Es wird gemeldet: Im Zusammenhang mit den französischen Vorschlägen der Neutralisierung eines Rahmungsaußers, würde Lord George mit einer en-
 stellten Konzeptionen daran knüpfen, das Grenzgebiet abzuleiten, und
 war, daß die besetzten Gebiete neutralisiert werden sollten.
 Deutschland soll sich verpflichten, ein Einziehen in dieses Gebiet zu
 verhindern. Diese Meinung gibt „Manchester Guardian“ unter
 Vorbehalt weiter.

Urtheil im Kesselstich-Prozess.
In. Kirchberg, 20. Dez. (Hra. Drakher.) Der Angeklagte Peter Gumpen wurde wegen Mordes in 2 Fällen 2 mal zum Tode und wegen Stillschließungsverbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er erklärte auf Revision und Begnadigungsbegehren verzichten zu wollen.

Sport

Sportklub Breiten 1 — Turn- und Sportverein Bensheim 1 2:5
Diege Mannschaften trafen sich am vergangenen Sonntag auf Sportplatz "Krieken" zum fälligen Meisterschaftsspiele.
Beide Mannschaften in kompletter Aufstellung zeigten ihre Fähigkeiten und nur im Spiel siegreich zu sein. Bensheim, bis zur Halbzeit den Wind im Rücken, hatte zu Anfang weniger vom Spiel.

Preußen stürzt sich schneller und wird dem gegenüberlichen Tore das öfteren Gefährlich. Nach 20 Minuten Spielverlauf fällt das 1. Tor. Die auswärtige Elf kann gleich darauf den Gegnern erzielen und stellte sich zur Halbzeit den Stand auf 2:1. Im letzten Spielhälfte ging man mehr zum förderlichen in dem Vertheilung die Überhand behielt. Das Resultat sich bis zum Schlusse auf 5:2 für die Gäste.

J. G. Schüttorf 09 — Preußen Ventlage 2.

Deines Spiel wurde in Schüttorf ausgetragen. Ob bei
Hagmahl, was schon ein großer Vorteil war, da ein starker Wind
über den Platz wehte. Schüttorf zieht auch sofort vor Breukens
Tor und konnte das Spiel eine Zeit lang überlegen gestalten.
Nur hintereinander erzielen sie 3 Tore, dann ist es mit der Über-
legenheit vorbei und geht das Spiel von Tor zu Tor. Persön-
liche durch den Wind erzielte Ecken für den Klubverein bringen
nichts ein. Auch einmal kommt Schüttorf zum Erfolg, dann ist
Selbsttöt. Nach Wiederanlauf belagern Breukens das Schüttorfer
Tor, kann aber wegen der vielen Verteidiger und des schlechten
Schlagvermögens zu keinem Erfolg kommen. Durch Durch-
bruch erzielt Schüttorf sein 3. Tor, während Breukens sein Ehren-
tor nicht einmal erzielen konnte. Ein 4:2 für Schüttorf hätte
dem Spielverlauf eher entsprochen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheino.
Devisenkurs.

Berlin, den 20. Dezember 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 20. Dez.	Höchste biel. Gr	Preis- stand
Amsterdäm Rotterdam	6631.65	6353.35	10610.50	168.75
Antwerpen und Brüssel	1271.40	—	2177.20	—
Kopenhagen, ...	3913.65	3953.65	5555.55	112.50
London	758.50	733.55	1181.20	20.40
New-York	158.46	174.68	310.31	4.30
Paris	1441.45	1413.95	2242.26	81.3
Schweizer Pfister	3563.50	3998.40	5750.75	21

Verkauf des Joseph Altmeyer, Buchbinder, aus Heilingsdorf.
Verkauf des Joseph Altmeyer, Buchbinder, aus Heilingsdorf.
Verkauf des Joseph Altmeyer, Buchbinder, aus Heilingsdorf.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen-Stofffarbe
und fordere die lehrreiche Broschüre No 2 von p8
Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschr. Haft, Quedlinburg

„Sashergen, 20. Dez. Total niedergebrannt ist in der Nacht zum Sonntag das Anwesen des Marktförers W. Man vermutet Brandstiftung, zumal W. bereits vor einem Vierteljahr durch einen Brand ein Nebenwohnhaus verloren hat. In den Baugleichheiten, die niedergebrannt sind, wohnten drei Familien. Es ist klar, daß durch die anderweitige Unterbringung die Wohnungsnot in der Gemeinde vergrößert wird.

Essen, 20. Dez. In der gestrigen Generalversammlung der Friedr. Krupp W.-G. Essen, auf der zum ersten Male holländisches Kapital vertreten war, beschloß man die Erhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 250 Mill. Mark sowie die Schaffung eines neuen Typs von Vorragsactien, die allen Werksangehörigen zu 116 Prozent des Nennwerts einschl. aller Unkosten zum Bezug angeboten werden sollen.

„**Bodum**, 20. Dec. Gegen das Notathel des Land-
treises Bodum, auf dem ein etwas derbes Bergmannsglied in
einem selbststündigen Arretir Anwendung gefunden hatte, waren
Bedenken erhoben worden. Daraufhin hat sich der
Kreis entschlossen, denjenigen Schein, der den beanstandeten
Bers enthält, zurückzugeben.

22 Kiedlinghausen, 20. Dez. Na der Nacht zum Samstag wurde von bisher noch unbekannten Tätern in der Refektorialkirche im benachbarten Klosterberg eingebrochen. Die Täter haben zunächst in der Sakristei alles durcheinander gewühlt, die Schränke aufgebrochen und haben schließlich das Tarnernatol aus dem Altar mit einem kleinen Inbalt herausgerissen. In demselben befand sich unter anderem ein Speiseleib mit gesenkter Hölzer. Die Kirche wurde von den Schandbuben in der unsittlichen Weise besüßelt. Für die Errettung der Täter hat das Refektor eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

— Buer, M. Des Aus dem Schienenstrang der Bahnstrecke Westerholt-Buer wurde ein Schienendurchbruchkontakt, der mit sechs Kilo Gramm Quecksilber gefüllt war, gestohlen. Durch die Diebstahl wurde der Verkehr aufs höchste gefährdet. Von den Dieben hat man bisher keine Spur.

„ **Buitoburg**, 20. Dec. Oberbürgermeister Dr. Jarres berichtet in einem Auftrufe die Bürgerstadt auf sich an der Aufbringung der Kosten für den geplanten Bau eines großen Hotels und Bürohauzes durch Uebnahme von Aktien zu beteiligen. Von der Bürgerstadt würden 24 Millionen Mark Aktienkapital aufzubringen sein.

25 Namen, 24. Des. Ein „taubstummer“ Bettler
erhielt einen Bettel „vor, auf dem verzeichnet stand, daß er weder
lesen noch hören könne. Dadurch erregte er Mitleid bei ver-
schiedenen Bewohnern der Linienstraße und erhielt infolge-
dessen Geldbeträge bis zu 5 Mark. Schon bei der polizeilichen
Vernehmung fiel es ihm schwer, seine Manöver erfolgreich
darzustellen. Der taubstumme Ehefrau Vorhülle gegenüber-
gestellt, erwiderte er sich als in der Zeichensprache unkundig. Als
er dem Gericht vorgeführt wurde, fand er plötzlich die Sprache
wieder.

²⁰ **Hannover**, 20. Dez. Unweit des Lindener Schlachthofes wurde die Leiche eines 8—20 Jahre alten Mädchens aus der Reine gezogen. Die Tote, die etwa sechs Wochen im Wasser gelegen hat, war mit einem dunkelroten Ballkleid bekleidet.

zu Köln, 20. Dez. Die Bucherkammer Köln verurteilte den Händler Wiff. Schön aus Linen wegen Bücher mit Christbäumen zu einem Monat Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, weil er für Christbäume, die ihn 8-9 Mark pro Stück gekostet hatten, im Durchschnitt in Köln 15-100 M für das Stück verlangt und erhalten hatte.

Wilhelm III über seine Flucht nach Holland

Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Hindenburg.
Generalstabsmarschall v. Hindenburg stellt der Presse seinen Briefwechsel mit dem ehemaligen Kaiser Wilhelm zur Verfügung. Er tut das in der Absicht, den Kaiser gegenüber den allzu wiederkehrenden Angriffen in der Öffentlichkeit in Schutz zu nehmen. Hindenburg beruht in der Hauptsache die Schuldfrage. Er sagt: Ich weiß, daß Eurer Majestät Arbeit während Ihrer ganzen Regierungszeit der Erhaltung des Friedens gewesen hat. Die Vergleichenden Geschichtstafeln! Eurer Majestät find ein außer Beitrag zur Entstellungsgeschichte des Krieges. Hindenburg bezeichnet in seinem Briefe die Schuldfrage als den Angelpunkt für die Zukunft Deutschlands. „Nur durch sich das in Verlaiffe den deutschen Vertretern gegen ihre Feindseugung abgeordnet. Ansehländnis unserer angeblichen Schuld an Kriege. Nicht minder rächt sich das unwahre Zugeländnis von Deutschlands „Mittschuld“, das der Minister Simons auf der Londoner Konferenz abgeben hat.“

Der Kaiser antwortete auf diesen Brief u. a.: Das ist das Schwerkste für mich, im Ausland leben zu müssen, mit allmählicher Seele die furchtbaren Geheide meines teuren Vaterlandes verlassen und von der Mitarbeit ausgeschlossen sein. Wie Sie wissen, habe ich mich zu dem furchtbaren Entschluß, außer Landes zu gehen, nur auf Ihre und meiner übrigen berufenen Ratgeber dringende Vorkellung, durchgerungen, daß es nur allein auf diesem Wege möglich sei, unserem Volke glänziere Wehrmittelfabrikationsbedingungen zu verschaffen und ihm einen blutigen Bürgerkrieg zu ersparen. Das Opfer ist umsonst gewesen. In dem Bestreben, alle verurteilten Rücksichten dem Wohle des Vaterlands unterzuordnen, halte ich mich völlig zurück. Ich schweige zu allen Lügen und Verleumdungen, die über mich verbreitet werden. Ich halte es unter meiner Würde, mich gegen Angriffe und Schmähungen zu verteidigen. Meine Gedächtnistabellen sind streng objektiv gehalten. Ich habe sie nur meinem engen Kreise von Vertrauten zugänglich gemacht. Auf welche Weise sie in die Öffentlichkeit gekommen sind, durch Diskretion oder Diebstahl, ist mir völlig unerklärlich. Die Wahrheit wird sich Bahn brechen, maßvoll, unaufhaltsam, wie eine Lawine. Wer sich ihr nicht wider besseres Wissen verschließen will, muß erkennen, daß während meiner 26jährigen Regierungszeit vor dem Kriege die deutsche Außenpolitik lediglich auf die Erhaltung des Friedens abgesehen war. hätten wir damals kriegerische Absichten gehabt, so hätten wir 1900 Losungen, als England durch den Burenkrieg, oder 1905, als England durch den japanischen Krieg gebunden waren, und uns in nahezu sicherer Sieg gewinkt hätte. Sicherlich hätten wir uns nicht gerade das Jahr 1914 ausgesucht. Mein und meiner Regierung heimes Bemühen war es in den kritischen Tagen von 1914, den Weltkrieg zu erhalten. Gott ist mein Zeuge, daß ich den Krieg zu vorbeugen, bis an die äußerste Grenze gehen gegangen bin, was ich verantworten konnte. Von einer Schuld Deutschlands am Kriege kann nicht die Rede sein. Der Feindband hat meine Gefestigung vor einen feindlichen Gerichtsstand verlangt. Natürlich war das feindliche Ansehen meiner-
eils zurückzusehnen. Aber auch meine Gefestigung vor ein wie immer aufzustellendes neutrales Gericht kann für mich nicht

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute entschlief sanft und gottgegeben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel, der frühere Besitzer der Frankenburg

Heinrich Hölcher

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Hedwig Hölcher,

geb. von Glan.

Waderheim b. Rheine, den 19. Dez. 1921.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, bzw. 3 Uhr von der Emdener Eisenbahnbrücke aus statt.

Das Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Gefrau Maria Mollendyl

findet statt am Freitag, den 23. Dezbr. morgens 7 1/2 Uhr in der Basilika wo die Verwandten und Bekannte herzlichst eingeladen werden.

Familie Mollendyl.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Krankschreiben beim Hinscheiden unseres lieb Schönders Erich, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus.

Der Bürgermeister Joh. Ditt.

Appeln = Verkauf.

An freiwilligen Auftrage verkaufe ich für Herrn Hofbesitzer Dinkel in Holfen bei Salzgern am

Mittwoch, den 28. Dezember 1921

vormittags 10 Uhr anstehend

25 Götterliche Appeln

meistbietend auf Credit. Versammlung auf dem Hofe des Herrn Dinkel.

G. Schmachers, Auktionator.
Salzgern.

Neuheiten

in

Fantasie-Westen

in großer Auswahl eingetroffen.
Passendes Weihnachts-Geschenk für Herren.

E. Feldmeyer,

Bahnstr. 2.

Preiswerte

Weihnachts-Geschenke!

Gerahmte Bilder,
in eigener Rahmerei garant. staub- und rauchdicht eingerahmt, sind wohl die preiswertest. u. beliebtest.

Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke

Ferner empfehle ich
Kreuze, Figuren, Gesangsbücher, Lederwaren usw.

Auf meine

Spielwaren-Ausstellung

mache ich noch besonders aufmerksam

Christbaumschmuck

Weihnachtsartikel

Ich bitte meine Schaufenster zu beachten

L. Huesmann,

Rheine, Ibbenbürenstr. 48

Schenken Sie

Ausengläser

Gewissenhafte Anpassung nach dem Fest,

Carl Gillen Nachf.

Inh.: Dipl.-Optiker Gillkötter

Münster i. W., Prinzipalmarkt 20.

Badische Assecuranz-Gesellschaft

Aktiengesellschaft, Mannheim

Gegründet 1840 Gegründet 1840

Versichern Sie Ihre Postpakete

nach dem R.-P.-V.-System!

(Karten-System). Keine Police! Keine Versicherungsmarke! Keine Wertangabe bei der Post! Kein Versiegeln! Keine Anmeldepflicht! Auskunft durch die Direktion

Vertreter überall gesucht.

Tüchtiger Stuhlmeister

für Kesselfabrik gesucht, Wohnung vorhanden. -- Angebote mit Familienangaben und Zeugnisabschriften an Postfach 5, Ratingen bei Düsseldorf.

Laternen

Carbid

Rheiner Fahrzeughaus

Hermann Beimesche

Rheine i. W.

Markt. 7.

6 legende Hühner,
1 Hahn, Hühnerstall, Bedgläser, Einmachtopfe und einen Sportwagen zu verkaufen!

Näh. Geschäftsstelle.

1 Kindertisch,
1 Sofa, 1 Bettstelle,
1 Kinderschaukel,
1 Sportwagen,
Gramophon-Platten,
1 große Puppen-Kochmaschine, 2 Puppen,
3 Puppenstuben mit Bettstellen, 1 Kinderklappstuhl, mehrere Jackets und sonstige Sachen zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Mandoline

zu kaufen gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Kalt neue

Mandolinen-

Zither

zu verkaufen.

Poststraße 35.

1 Topf-Bord

Garnitur

fest neu, 22-teilig, für 200 Mk. abgegeben.

Näh. Geschäftsstelle.

Guterhaltener großer

Sagen

mit Bremse, geeignet für Fuhrleute, pp. zu verkaufen.

Benztage 20.

Kalt neuer, gefederter zweirädriger

Handwagen

(Friedensarbeit) zu verkaufen.

Poststr. 3.

Heute Mittwoch

Künstler-Konzert

Bahnhofs-Kaffee

Edmund Hartmann.

Wir kaufen wieder zu sehr hohen Preisen

Gold = Silber = Platin

Gegenstände aller Art wie Uhren, Ringe, Ketten, Silbermünzen usw. **Zahngelbisse** auch zerbrochene und einzelne Zähne, haben enorm hohe Preise. Kleine Posten per Wertbrief finden zum Tageskurs am Tage des Eingangs sofortige reelle Veräußerung. Auf Wunsch telegraphische Geldüberweisung. Bei großen Posten empfehlen wir direkten Besuch. Das Fahrgeld wird vergütet.

Edelmetallschmelze S. Diedmann & Co.

Osnabrück, Neuergraben 5, Telefon 1248.

Bank-Konten: Commerz- und Privat-Bank

Sanders Dieckhoff & Co.

Mütterberatung der Stadt Rheine

Die Sprechstunde am Donnerstag, den 22. ds. Mts. fällt aus.

Rheine, den 20. Dezember 1921.

Der Bürgermeister

Zu Ostern 1922 werden neue

Lehrlinge

eingestellt. Meldungen nehmen wir bis spätestens Ende d. Mts. entgegen.

Rheiner Maschinenfabrik,
Windhoff H.-G.

Wie viele Eisenbahnen

suchen

möbliertes

Zimmer

ohne Pension. Angebote unter B. G. 281 an die Geschäftsstelle.

Altmodischen, gut erhaltenen Stadlen

Rutschwagen

sehr geeignet für Markt und Gemüsewaren billig zu verkaufen.

H. Baarmann,
Epele, Kreis Lingen.

Margarine!!

Ein leistungsfähiges, angesehenes Margarinewerk sucht zum Verkauf seiner erstklassigen, sich von selbst empfehlenden Qualitätsmarken für **Margarine** und **Butter** einen tüchtigen Herrn als

Vertreter

Gefl. Angebote unt. 500 an die Geschäftsstelle ds. Blattes



Henko

Henkel's Wasch-

Blisch-Soda

unverändert für Wäsche und Hausarbeit

Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, Rheine w.

Fernruf 55 u. 56.

Reichsbank-Giro-Kont.

Postcheck-Konto Köln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.